

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
105. Jahrgang. Bern, 27. Oktober 1972

Organe de la Société des enseignants bernois
105^e année. Berne, 27 octobre 1972

† Fritz Vögeli, Langnau

Anfangs der zweiten Septemberwoche hat im Krematorium in Bern eine grosse Trauergemeinde Abschied genommen vom Langnauer Sekundarlehrer Fritz Vögeli.



Im Namen seiner Hofwiler Seminarkameraden von der 77. Promotion hat Walter Schorer mit empfundenen Worten das Wesensbild des Heimgegangenen nachgezeichnet: das Bild eines Menschen, der im gewissenhaften Wirken für das Gemeinwohl und für die Jugend, im Dienen und Helfen Befriedigung und Erfüllung fand. Der im 77. Lebensjahr verstorbene Fritz Vögeli war nach der Herkunft Seeländer, wurde aber durch die Berufung an die Sekundarschule Langnau in jungen Jahren im Emmental heimisch, dem er dann ein Leben lang die Treue hielt. Nach seiner Hofwiler Seminarzeit hatte er bereits einmal im Emmental Fuss gefasst, nämlich als Primarlehrer in Affoltern, wo er auch seiner nachmaligen Lebensgefährtin, der Kollegin Ida Egger, begegnet war. Seinem Weiterstudium an der Lehramtsschule der Universität Bern hatte sich vor der Aufnahme der Lehrtätigkeit in Langnau ein kurzes erstes Wirken als Sekundarlehrer in Neuenegg angeschlossen. In Langnau sodann, wo Fritz Vögeli und seine Gattin in ihrer harmonischen Familie zwei Töchter heranwachsen sahen, entfalteten sich die reichen Gaben und Kräfte des fleissigen Schulmannes zu einem Lebenswerk von ungewöhnlicher Ausstrahlung.

Fritz Vögeli unterrichtete als Sprachlehrer, besonders als erfolgreicher Französischlehrer, nicht nur an der Sekundarschule, sondern auch an der Langnauer Berufsschule. Im Fach Mädchenturnen suchte und beschrift er neue Wege und wurde dabei weit über sein Dorf hinaus zu einem Wegbereiter. Man versah sich seiner Mitarbeit bei der Erstellung der Turnlehrmittel, holte ihn zu Vorträgen und Kursen, übertrug ihm Expertenaufgaben, insbesondere auch bei den Patentprüfungen. Als Vater des Langnauer Kadettenkorps und Förderer der Jungturnerbewegung kam er in die kantonale Vorunterrichtskommission. Dem Schweizerischen Turnlehrerverein

diente er im Zentralvorstand und in der Technischen Kommission, der kantonalen Kommission der Turnexperten als Sekretär. In Langnau, wo er die erste ländliche Frauenriege gründete, leitete er 35 Jahre lang den Damenturnverein. Der Eidgenössische Turnverein und der Schweizerische Frauenturnverband, den er 12 Jahre präsidierte, verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft.

Wertvolle Dienste an vorderster Front leistete Fritz Vögeli dem ganzen Lehrerstand: vorerst als Präsident der Sektion Oberemmental des Bernischen Lehrervereins und später namentlich im Vorstand und an der Spitze der Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Hofwil-Bern. Zu seiner Präsidialzeit, der er als markante Gestalt kräftige Akzente zu verleihen wusste, bahnte sich die Entwicklung an, die eines Tages mit der Bildung einer Dachorganisation der schulpolitisch nicht unbedeutenden Vereinigungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler bernischer Staatsseminarien gekrönt werden dürfte. Auch seine langjährige Mitarbeit in der deutsch-bernerischen Seminarkommission, wo er zuletzt als gewissenhafter Sekretär tätig war, wurde genährt von seiner engen Verbundenheit mit dem Seminar, dem er, indem er es stolz das Mutterhaus seiner Ausbildung nannte, entscheidende Impulse für sein grosses Lebenswerk bescheinigte.

Neben all der treu und pflichtbewusst geleisteten Arbeit kamen bei Fritz Vögeli die Familie und der Freundeskreis nicht zu kurz. Eine liebe Abwechslung war ihm der Alpenclub, für dessen Sektion Emmental er seinerzeit die schöne Festschrift zum 50-Jahr-Jubiläum verfasste. Der Tod hat ihn, wenn wir die zwei Wochen Krankenzimmer vor dem Weggehen nicht rechnen, mitten aus unermüdlicher Tätigkeit herausgeholt; kurz zuvor noch haben seine Hofwiler Promotionskameraden von ihrem

Inhalt - Sommaire

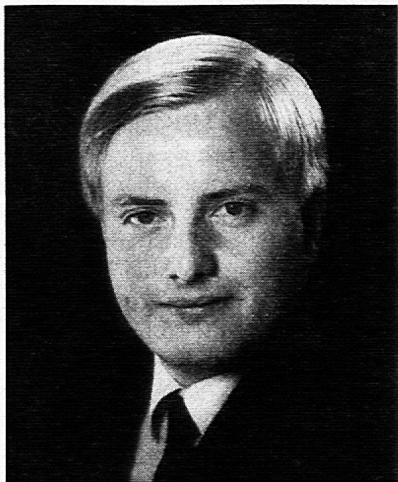
† Fritz Vögeli	347
† Hanspeter Graf	348
Kurssekretariat	348
Die Betätigungsmitteldelikte haben sich verdoppelt	349
Eine Arbeitstagung zum Drogenproblem	349
Vereinigung pensionierter Lehrkräfte der Region Thun	349
Erziehungsberatung	349
Berner Stadtführer	349
Bern - Von der Naturlandschaft zur Stadtregion	350
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes, Section jurassienne (suite et fin)	350
Groupe romand pour l'étude des techniques d'instruction	352
Mitteilungen des Sekretariates	352
Communications du Secrétariat	352
Vereinsanzeigen - Convocations	353

Klassenvater die Zusicherung erhalten, er werde noch einmal auf dem Posten bleiben – doch höherer Ratschluss hat den Arbeits- und Dienerwillen dieses Unentwegten jäh, aber auch gnädig gestoppt. Was bleibt, ist das Andenken an einen wackeren Schulmann und lebenswürdigen Freund. *E. W. E.*

† Hanspeter Graf, 1950–1972

Lehrer in Oberhünigen

Hanspeter Graf, ein ehemaliger Schüler der 109. Promotion des Seminars Muristalden in Bern, bereitet pflichtbewusst seine Schulreise vor. Er will nicht, dass



den ihm anvertrauten Schülern etwas zustossen kann. Diesem Bemühen um Sicherheit für die andern ist er nun selber zum Opfer gefallen. Er ist nicht von seiner Reise heimgekehrt. Auf der Fahrt, welche der Vorbereitung der Schulreise diente, erlag Hanspeter Graf auf dem Monte Ceneri am 22. Juli 1972 einem Verkehrsunfall. Hanspeter Graf erblickte das Licht der Welt am 26. Oktober 1950. Mit zwei Schwestern verbrachte er eine frohe und behütete Jugendzeit in seinem Elternhaus in Goldiwil. Ausgestattet mit guten Gaben, wählte er den Beruf eines Erziehers. Nach Besuch der Primarschule, des Progymnasiums in Thun und des Lehrerseminars Muristalden in Bern wirkte er etliche Wochen in Wattenwil im Gürbetal, wo er der dortigen Hilfsschule vorstand.

Ein Seminarlehrer schreibt dazu folgendes:

«Nur selten habe ich den Wechsel vom stillen, unauffälligen Schüler zur Lehrerpersönlichkeit so intensiv miterlebt wie gerade bei Hanspeter Graf. Auf einmal kamen in der Schulstube verborgene Gaben und Fähigkeiten zum Vorschein, die vorher wohl geschlummert hatten. Aus dem zurückhaltenden Schüler war ein hingebender Lehrer geworden, der seinen Hilfsschülern alles bedeutete. Ein Vater erzählte mir, sein Pflegekind hätte bei Hanspeter Graf zum erstenmal einen ganz festen Zugang zur Schule gefunden. Der Knabe habe aus inniger Zuneigung zu seinem neuen Lehrer plötzlich Kräfte entfaltet, von denen sie selber vorher nichts gewusst. Und trotzdem wollte Hanspeter Graf nicht an der Hilfsschule bleiben. In aller Freimütigkeit gestand er, er müsse sich für diese Arbeit so ausgeben, dass er be-

fürchte, seine Kräfte würden nicht ausreichen, um diese schwierige Arbeit während längerer Zeit zu meistern.» Seit Frühjahr 1971 stand er der Oberschule in Oberhünigen vor. Auch hier konnte er sich grosser Beliebtheit bei seinen Schülern erfreuen. Mit seiner ganzen Kraft setzte er sich stets für die Schularbeiten ein und hatte auch grosse Freude daran. Mit seiner freundlichen, einfachen und immer frohen Art erwarb er sich während der anderthalb Jahre, die er in Oberhünigen tätig war, Achtung und höchste Wertschätzung bei den Eltern. Er bemühte sich, seinen Schülern nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern ihnen auch Kamerad zu sein und ihnen auch ausserhalb der Schule mit Rat und Tat beizustehen und sich für sie einzusetzen nach bestem Wissen und Können. Ein Ausspruch eines Schülers: Herr Graf ist nicht nur unser Lehrer, er ist unser grosser, treubesorgter Bruder. –

Ihm wurde grosses Vertrauen geschenkt, so wurde er auf Neujahr 1972 zum Gemeindeschreiber gewählt. Und nun ist seine Lebensbahn bereits vollendet. Ein hoffnungsvolles Leben hat allzufrüh seinen Abschluss gefunden. Wir verlieren in ihm einen vorbildlichen, fröhlichen und aufrichtigen Kollegen und Lehrer. Er lebt noch in unserer Erinnerung weiter. Wir hätten seine Gegenwart nötig gehabt. *Heidi Bernet*



Die Volksrepublik China

Seminar

Zeit und Ort

9. November (mittags) bis 11. November (ca. 14 Uhr) 1972

Hotel Bären, Sigriswil

Kursleitung und Organisation

Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission

Referate, Kursarbeit

NR Dr. W. Renschler: Im China von heute unterwegs – persönliche Eindrücke und Schlussfolgerungen einer dreiwöchigen Reise durch China (mit Dias)

Dr. E. Murer: Zum Entwicklungsmodell Volkschinas

Dr. G. Blumer: Die Wirtschaftspolitik Chinas

Prof. Dr. R. P. Kramers: Mensch und Welt in der chinesischen Philosophie

Gruppengespräche zur Vorbereitung der Diskussion mit den Referenten.

Anmerkungen

Das Seminar ist vorallem für Sekundar- und Mittel-lehrer gedacht und will möglichst ausführlich über ein bestimmtes Land informieren im Sinne internationaler Verständigung.

Kostenbeitrag pro Teilnehmer: Fr. 60.- inkl. Unterkunft und Verpflegung. (Für Teilnehmer ohne Unterkunft wird eine spezielle Regelung getroffen).

Teilnehmerzahl beschränkt.

Anmeldungen

bis spätestens 30. Oktober 1972 mittags eintreffend an das Sekretariat der Nationalen Schweiz. UNESCO-Kommission, Eigerstrasse 80, 3003 Bern, Tel. 031 61 46 63

Die Betäubungsmitteldelikte haben sich verdoppelt

Aus dem Verwaltungsbericht der Justizdirektion des Kantons Bern pro 1971

Verschiedentlich wird auf die Zunahme von besonders schwierigen Jugendlichen hingewiesen, die nicht nur in tatbeständlicher (dutzendweise, ja sogar bis über 100 Straftatbestände), sondern auch in erzieherischer Hinsicht enorme Arbeit bereiten, hingewiesen.

Von überall her wird auf das Problem des *Drogenkonsums* aufmerksam gemacht. Dabei haben die erfassten Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz in den verschiedenen Gegenden recht ungleich zugenommen; so in der Stadt Bern z. B. wesentlich weniger als in der Stadt Biel oder im Jura. Gesamthaft haben sich die im ordentlichen, nicht bloss summarischen Verfahren behandelten Betäubungsmitteldelikte gegenüber dem Vorjahr genau verdoppelt! Besonders schlimm wirkte sich aber nicht etwa der Missbrauch von Haschisch oder der gelegentliche Konsum von LSD, sondern der Missbrauch von Amphetaminen und ähnlichen nicht unter das Betäubungsmittelgesetz fallenden Stoffen aus. Die Jugendanwaltschaften bekommen häufig im Zusammenhang mit Strafuntersuchungen eben auch mit solchen Drogenabhängigen zu tun. Das Spritzen von Amphetaminen führt nicht selten zu Lebererkrankungen, so dass die Jugendlichen nicht nur in ihrem Wesen verändert, sondern auch körperlich schwer geschädigt werden. Die Wesensveränderung ist manchmal derart, dass man kaum mehr den Zugang zu den betroffenen Jugendlichen findet. Es offenbart sich hier eine Art von Verwahrlosung, die es früher kaum gab. Beobachtungsstationen haben zuweilen grosse Bedenken, Drogenkonsumenten aufzunehmen; noch ausgeprägter ist die Zurückhaltung bei den Erziehungsheimen, da die Gefahr, dass auf Schleichwegen Drogen eingeschmuggelt und andere Insassen auch zum Missbrauch verleitet werden, gross ist. In schweren Fällen sind Klinikaufenthalte unumgänglich, führen für sich allein in der Regel aber bloss zu momentaner körperlicher Erholung, hingegen nicht zu einer dauernden Widerstandsleistung. Ohne Zweifel darf jedoch nicht etwa resigniert werden, sondern es müssen die Bemühungen um erzieherische Beeinflussung und das Suchen nach andern Hilfsmethoden und Hilferichtungen fortgesetzt werden. Erfreulich sind die Zeichen einer interdisziplinären Zusammenarbeit, die unbedingt noch verstärkt werden muss. Auch eine seriöse, nicht schreiende Aufklärungsarbeit, zu welcher sich Jugendanwälte ebenfalls zur Verfügung stellten, wird hoffentlich gute Früchte tragen.

Eine Arbeitstagung zum Drogenproblem

Die Kantonalbernerische Vereinigung Schule und Elternhaus wird am 8. November 1972 im Restaurant Bürgerhaus in Bern eine Arbeitstagung durchführen. Als Referenten haben sich gewinnen lassen: Kantonsarzt Dr. med. U. Frey, Oberarzt Dr. E. Serrano, Leiter der Drogenberatungsstelle, und weitere Fachleute. Die Tagung beginnt um 10.15 Uhr im Kino City mit dem Film «Panik». Am Nachmittag liegt das Hauptgewicht auf der Gruppenarbeit, welche unter die Themen «Vorbeu-

gung», «Behandlung», «Gesellschaft» und «Gesetzliche Grundlagen» gestellt ist. Ein Expertenpodium behandelt anschliessend die Vorschläge, die aus den Gruppen vorgelegt werden. – Die Abendveranstaltung will den Eltern das Wort überlassen, weshalb ein neuer Weg beschritten wird, nämlich über das Spiel eines Soziodramas sogleich auf die tieferen Probleme der Eltern vorzustossen.

Die Abendveranstaltung ist öffentlich. Für die Tagung können Programme beim Sekretariat Schule und Elternhaus, Pappelweg 25, 3013 Bern, verlangt werden.

Vereinigung pensionierter Lehrkräfte der Region Thun

In hohem Masse befriedigte eine zweitägige Burgundreise, die die Vereinigung pensionierter Lehrkräfte der Region Thun unternommen hat und an der sich 50 Vereinsmitglieder beteiligt haben. Die Organisation lag in guten Händen bei alt Sekundarlehrer Walter Lory aus Steffisburg, Präsident der Vereinigung. Als versierter Reiseleiter amtierte sein Sohn, Sekundarlehrer Martin Lory in Thun-Allmendingen, der in der Vereinigung der Pensionierten kein Unbekannter ist, hat er doch anlässlich der letzten Hauptversammlung mit einem Lichtbildervortrag über «Bekanntes und unbekanntes Thun» den Mitgliedern grosse Freude bereitet. Hauptetappenorte der zweitägigen Reise ins Burgund waren Dijon, Beaune und Autun, wo bedeutende Kunstdenkmäler und Museen besichtigt wurden. Vizepräsident Ernst Burren, Steffisburg, dankte namens der Reiseteilnehmer dem Organisator dieser erlebnisreichen Fahrt (Präsident Walter Lory) sowie dem Reiseleiter Martin Lory, der es verstanden hat, in nachhaltiger Weise das Burgund der Herzöge, das Burgund der Reben und das Burgund der Römer vorzustellen. Man wird sich an das Erlebte und Geschaute noch lange mit Dankbarkeit erinnern. H.

Erziehungsberatung

An die Lehrkräfte der 1. bis 4. Klassen des Kantons Bern

Dürfen wir Ihnen in Erinnerung rufen, dass der Anmeldetermin für die besondern Schulen (Kleinklassen und Hilfsklassen) auf 1. Dezember 1972 festgelegt wurde.

Die Erziehungsberatungsstellen des Kantons Bern

Berner Stadtführer

Durch die neuartige Konzeption dieses Führers wird ein Aufenthalt in Bern noch reichhaltiger und die Streifzüge durch die Stadt noch interessanter. Alle Sehenswürdigkeiten (Bauten, Brunnen, Gassen, Plätze usw.) sind einzeln mit dem entsprechenden Text abgebildet. Der Stadtplan und die vielen Detailkarten helfen, sich in Bern zurechtzufinden. Die verschiedenen Rundgänge führen durch die wesentlichen interessantesten Teile von Bern und vermitteln alles Wissenswerte, viele Informationen und Hinweise über die Hauptstadt der Schweiz. 176 Seiten, 150 Abbildungen im Text, broschiert Fr. 9.80 (Benteli-Verlag), verfasst von Rolf Eichenberger

Bern – Von der Naturlandschaft zur Stadtregion

Festschrift der Geographischen Gesellschaft Bern, 1873–1973

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Geographische Gesellschaft Bern feiert im Juni 1973 ihr hundertjähriges Bestehen. Zu diesem Anlass gibt sie eine Festschrift heraus, die der Region Bern gewidmet ist. Der Inhalt bezieht sich auf Naturgrundlagen, historische Entwicklung sowie Gegenwarts- und Zukunftsprobleme. Er wurde speziell so zusammengestellt, dass er Stoffe aufarbeitet, für welche bis jetzt gut zugängliche Literatur fehlte. Damit hoffen wir, vor allem den Lehrkräften eine Unterrichtshilfe bieten zu können. Aus diesem Grunde möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, den Band zu subscribieren. Er enthält folgende Artikel:

1. Grundwasservorkommen und Wasserversorgung in der Region Bern – Dr. R. Blau
2. Die Pflanzenwelt – Dr. O. Hegg
3. Klima, Planung, Mensch. Probleme, Beispiele und Methoden aus der Region Bern – Prof. B. Messerli
4. Der Raum Bern in vorstädtischer Zeit – Kantonsarchäologe H. Grütter
5. Von der Regionalbildung im bernischen Mittelland – Dr. H. Michel
6. Entwicklung des bernischen Stadtbildes seit 1800 – Prof. G. Grosjean
7. Die gegenwärtige Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur der Region Bern – lic. rer. pol. A. Knecht
8. Veränderungen im Landschafts- und Siedlungsbild rund um den Moossee – Pd. K. Aerni und Ch. Pfister
9. Die Region Bern um das Jahr 2000 – Kreisplaner Ing. R. Wyss

Dem Band sind zahlreiche Pläne und Abbildungen beigegeben. Es würde uns freuen, Ihnen ein Exemplar reservieren zu dürfen. Zu erwähnen ist ferner, dass die angeführten Autoren im kommenden Wintersemester zu den genannten Themen eine Vortragsreihe an der Volkshochschule Bern durchführen (Kurse 17 und 108).

Im Auftrag der Geographischen Gesellschaft Bern:

Klaus Aerni



Subskription

Frist 10. November 1972

An den Redaktor der Geographischen Gesellschaft Bern: Pd. Dr. K. Aerni, Römerstrasse 4, 3047 Bremgarten

D___ Unterzeichnete bestellt auf Rechnung / per Nachnahme

___ Expl. «Bern – Von der Naturlandschaft zur Stadtregion» Festschrift der Geographischen Gesellschaft Bern 1873–1973 zum Subskriptionspreis von Fr. 30.– zuzüglich Versandkosten (späterer Ladenpreis ca. Fr. 45.–)

Name und Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ und Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

L'Ecole bernoise

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Section jurassienne

Assemblée générale ordinaire

(Suite et fin)

L'assemblée SEB du district de Moutier, le 4 novembre, nous donnait la preuve que le corps enseignant jurassien n'avait pas encore pris conscience de l'importance de ce problème.

Le 1^{er} décembre, M. P. Jelmi, de Bassecourt, prenait ouvertement la tête de l'opposition à la solution cantonale, avec le succès que l'on sait et que nous souhaitons voir concrétiser le 4 juin par le peuple.

En conclusion, nous tenons à dire, à ceux qui nous ont reproché de ne pas avoir pris parti avec éclat, que nous avons participé activement à l'éveil du corps enseignant jurassien à ce problème. Nous avons tenu, d'autre part, dans un souci d'union des enseignants jurassiens, à laisser le débat au niveau des sections SEB, desquelles chaque enseignant jurassien fait partie et où il a eu le loisir de s'exprimer, soit en assemblée ordinaire d'automne, soit aux assemblées extraordinaires de décembre et de début janvier.

3. Le rapport «Changer l'école»

Il y a un an, nous vous avons entretenus des cinq projets que nous allions chercher à réaliser dans cette dernière année de notre mandat. En deuxième priorité, nous vous parlions de notre souci d'information au sujet des formes nouvelles de l'école. En septembre, le Comité renonçait à organiser deux ou trois séances d'information à ce sujet, ayant appris l'imminente publication du rapport de la Commission SPJ chargée de l'étude des structures de l'école. Annoncé pour décembre, celui-ci ne fut distribué qu'au cours de la deuxième dizaine de février, accompagné de l'invitation au Congrès SPJ du 7 mars, à l'occasion duquel les thèses finales du rapport devaient passer au vote.

Ce rapport avait de la valeur; il méritait donc d'être étudié à fond. D'autre part, une certaine grande rencontre d'enseignants, en novembre 1969 à Delémont, convoquée pour exposer les questions relatives à CIRCE et transformée rapidement en votation populaire, était encore dans la mémoire de chaque enseignant.

Le Congrès SPJ ne devait pas être cela ou, le cas échéant, il le serait sans la participation des enseignants secondaires. Le Comité prit la température de son corps enseignant dans un questionnaire ferme et ne laissant aucun doute sur ses intentions. Il fut évidemment facile alors, à certains journalistes simplistes, membres du corps enseignant parfois, de faire passer bêtement cette controverse du domaine de la forme à celui du fond, que nous n'abordions nulle part.

Notre consultation fut suivie à 80% environ. Plusieurs réponses s'accompagnaient de félicitations et d'encouragements. Trois écoles réprouvaient notre dureté. Le résultat était net. Nous avions vu juste.

Une séance extraordinaire SPJ nous permettait d'obtenir un compromis dont tous les enseignants jurassiens sortaient grandis: le Congrès ne connaîtrait pas de votation.

Ce Congrès, vous l'avez vécu comme nous. Il s'est déroulé, grâce à la modération et au fair play de M. Henri Reber, dignement. Seule, une voix rancunière a cherché à mettre de l'huile sur un feu éteint, avec le résultat que l'on pouvait escompter.

Notre société, quant à elle, compte une commission de plus, chargée de ce problème; nous en reparlerons tout à l'heure.

4. Le Cartel des associations romandes d'enseignants secondaires et professionnels (CARESP)

Cette assemblée, l'an dernier, acceptait le principe de l'adhésion au Cartel que je viens de mentionner.

Le 18 mars, vous étiez invités, par circulaire personnelle, à assister à la fondation solennelle de ce Cartel, à l'aula de l'Université. Notre Comité prenait part, au complet, à cette manifestation.

Nous ne reviendrons pas plus en détail sur cette association, avec laquelle vous avez pu faire connaissance par la TV, la radio et la presse corporative.

5. Le bilan, l'avenir

L'année 1971/72 fut marquée pour nous, comme celles qui l'ont précédée, par une activité intense: séances du Comité jurassien, du Comité cantonal, du Comité romand, de la Conférence des présidents jurassiens; représentations à la SEB, à la SPJ, à la SPR, ainsi que plusieurs réunions particulières, même une séance d'initiation à l'intention des nouveaux collègues. (Deux répondirent à cette invitation. Je ne jetterai pas de pierres aux jeunes collègues absents, mais quelques graviers aux anciens qui n'ont pas su leur en faire voir l'importance.)

Nous tenons, d'autre part, à ne pas hypothéquer l'avenir du futur Comité en lui fixant des charges dont il n'aurait pas compris l'intention. Pourtant, 1972 connaîtra certainement une assemblée extraordinaire qui verra les enseignants secondaires débattre, puis prendre position sur le rapport «Changer l'école», et ceci avant le nouveau Congrès SPJ. Nous recommandons encore au nouveau Comité de faire une démarche auprès de la Conférence des directeurs d'écoles secondaires du Jura, afin que le futur président ait accès aux délibérations de cet organe consultatif.

L'ancien Comité offre au nouveau l'aide unanime de chacun de ses membres. Il remercie encore une fois tous ceux qui l'ont aidé à accomplir sa mission, par leurs conseils, leur appui et surtout en acceptant une charge. En effet, sans ces derniers, qui croient en notre association en occupant une fonction quelque part, notre journée d'aujourd'hui serait un événement folklorique et vide de sens. Nous pensons à

- Paul Müller, notre représentant au Comité cantonal;
- nos douze délégués à l'assemblée des délégués SBMEM;
- Henri Liechti, Alexandre Hof, J.-P. Méroz, membres de la Commission de perfectionnement;
- M^{lle} H. Wüst, MM. Adatte, Gagnebin, Simon, Berthoud, nos représentants dans les commissions romandes;
- M. Schori, vérificateur des comptes du Comité cantonal SBMEM, ainsi qu'à tous nos collègues qui, au sein de nos associations d'enseignants et commissions officielles, travaillent au bien de l'Ecole secondaire jurassienne.

7. Nominations statutaires

a) Commission SBMEM pour l'étude des structures scolaires:

Principe: un représentant par école, pour l'information des collègues et pour des raisons pratiques en cas de consultation générale.

L'assemblée approuve la liste de représentants suivante:

- ES Les Breuleux: *Pierre Christe*, directeur
- Collège Delémont: *Jean-Pierre Moeckli*, directeur
- ES Le Noirmont: *Michel Ketterer*, directeur
- Collège La Neuveville: *Jacques Hirt*, directeur
- Bienne-Madretsch: *Charles Ammann*, directeur
- Bienne-Châtelet: *Marianne Dolivo*
- Bienne-Pasquart: *Jacques Sauter*, directeur
- ES Bassecourt: *Philippe Chételat*
- EC Porrentruy: à désigner
- EN Porrentruy: *Marc-Alain Berberat*, directeur
- EN maîtresses ménagères: *Edouard Châtelain*, directeur
- ES jeunes filles, Porrentruy: *Germain Adatte*, directeur
- ES Vicques: *Gervais Humair*
- ES Saint-Imier: *Roger Fiechter*
- ES Saignelégier: *François Beucler*, directeur
- ES Reconvilier: *Jean-René Carnal*
- ES Courrendlin: *Germain Billieux*
- ES Courtelary: *Yvan Hirschi*
- ES Bellelay: *Roland Montavon*, directeur
- ES Moutier: *Pierre-André Joly*
- ES Tramelan: *Daniel Chaignat*
- ES Malleray: *Jean-René Bourquin*
- ES Corgémont: *Samuel Amstutz*, directeur
- ES Tavannes: *Pierre Keller*

b) Groupe jurassien pour la radioscolaire:

A la suite d'une démission, un enseignant secondaire est à désigner. Personne n'est proposé.

c) Délégué à l'assemblée des délégués SBMEM:

M. Marcel Farron, démissionnaire, propose M. P. Keller, de Tavannes. L'assemblée accepte à l'unanimité.

d) Vérificateurs des comptes de la section:

MM. J. Vallat et F. Graf ont rempli cette fonction pendant quatre ans. La SBMEM les remercie et les félicite pour le travail accompli. Sont nommés MM. J.-F. Perrenoud et J.-R. Pauli.

II. Intermède musical

Jacques Pellaton et Henri Monnerat interprètent «Sonate du Printemps», pour violon et piano, de Beethoven.

III. Conférence

«L'avenir de notre école», par M. Henri Liechti.

Après avoir rappelé les divers efforts entrepris dans notre pays depuis plusieurs années pour la coordination scolaire, notre inspecteur évoque l'importance primordiale du Concordat intercantonal. Celui-ci, ratifié il y a deux ans par le Conseil fédéral, prévoit de nombreuses mesures permettant d'harmoniser les législations cantonales en matière scolaire: âge d'entrée à l'école fixé à six ans révolus, durée de la scolarité d'au moins neuf ans, début de l'année scolaire entre la mi-août et la mi-octobre, reconnaissance des diplômes cantonaux, etc. Cependant, l'adhésion du canton au Concordat n'est pas encore chose faite; elle devra s'effectuer par l'intermédiaire d'une loi.

Le principe de la coordination romande a été adopté en 1962. CIRCE I a mis au point un plan d'études commun pour les quatre premières années scolaires. CIRCE II s'occupe maintenant du plan d'études concernant les années suivantes.

Sur le plan cantonal s'est posé le problème «années courtes - année longue». La solution adoptée sera soumise au vote populaire d'ici peu.

Le rapport «Changer l'école» a fait beaucoup de bruit. M. Liechti trouve que c'était une tâche trop grande pour la commission qui l'a élaboré, commission qui ne comprenait pas de représentants ni des gymnases ni de l'université. Certaines affirmations de ce rapport prêtent à controverse. Enfin, il serait intéressant d'étudier de près les expériences d'autres cantons ou d'autres pays pour en tirer profit.

L'apéritif est ensuite servi sur le préau de l'Ecole. Il est offert par la Municipalité de Moutier.

Le dîner a lieu à l'Hôtel Suisse.

IV. Après-midi

Echange d'idées sur la question des structures scolaires («Changer l'école»), avec la participation des membres SBMEM faisant partie de la Commission SPJ:

– La lettre d'invitation a bien été transmise à la Commission, mais il semble que les membres concernés n'ont pas été avertis. Ceux qui sont présents ne participent donc à la discussion qu'à titre personnel.

– De nombreux points de vue sont émis. En conclusion, il est décidé que les gymnases seront également représentés dans le groupe d'étude SBMEM. Une assemblée extraordinaire sera convoquée avant le Congrès SPJ, pour renseigner les membres SBMEM sur le travail accompli par ledit groupe. Quant à l'étude même du rapport, l'assemblée est d'avis qu'elle est du ressort d'une commission de spécialistes.

L'assemblée s'achève à 16 h. 30.

Le président: *Bernard Roten*

La secrétaire P.-V.: *Rolande Amez*

Groupe romand pour l'étude des techniques d'instruction (GRETI)

Formation d'animateurs culturels

Un colloque de deux jours a eu lieu à Moutier, les 12 et 13 octobre, sur ce thème essentiel: *Formation d'animateurs culturels, ou l'enseignant scolaire et l'enseignant d'adultes.*

Les perspectives de l'éducation permanente exigent de plus en plus d'animateurs culturels, d'enseignants d'adultes. Or, très souvent, on doit faire appel aux professionnels de l'enseignement, c'est-à-dire aux instituteurs et aux professeurs des écoles obligatoires. Sont-ils préparés à transmettre des connaissances à des adultes? Ou mieux encore, sont-ils capables d'animer des groupes de travail formés d'adultes?

On le voit, la question est d'importance. C'est pourquoi le GRETI (Groupe romand pour l'étude des techniques d'instruction) avait mis sur pied, pour ces deux journées d'octobre, un programme de quatre demi-journées, chacune introduite par un exposé de 20 à 30 minutes, puis poursuivie par des travaux de groupes. Ces journées de travail s'adressaient tout particulièrement aux enseignants scolaires que la problématique et les modalités d'une transformation de l'enseignant scolaire en enseignant d'adultes ne laissent pas indifférents; mais tous les milieux intéressés étaient invités à participer aux travaux.

La direction pédagogique était assurée par M. Pierre Dominicé, de l'Université de Genève, en collaboration avec la Quinzaine culturelle de Moutier et l'Université populaire jurassienne. Les thèmes suivants ont été mis en discussion:

- bilan critique de l'éducation des adultes conçue comme reproduction ou poursuite du système scolaire;
- analyse des besoins et des caractéristiques psychosociologiques de ce qu'on appelle les «adultes»;
- examen des méthodes pédagogiques propres aux adultes;
- évaluation des stratégies d'intervention éducative en milieu adulte.

Puissent ces journées avoir été une prise de conscience de ce qui devrait se faire ou, en tout cas, de ce qu'il faut éviter de faire, puisque des praticiens de tous les milieux de la pédagogie se sont penchés avec attention sur ces délicates questions et ont cherché à dépasser les grandes déclarations d'intention pour fixer les éléments d'une praxis de la pédagogie des adultes (ou *andragogie*).

Laurent Worpe, Bienne

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 18. Oktober 1972
Vorsitz: Kurt Vögeli

Pädagogische Fragen. Der Vorsteher des Amtes für Unterrichtsforschung und -planung der ED, Dr. Hans Stricker, ehemaliger Sekundarschulinspektor, stellt dem Vorstand seinen wissenschaftlichen Mitarbeiter vor: Herrn Georges Reusser, aus Moutier, bisher Mathematiklehrer an den Gymnasien Pruntrut und später Bern-Neufeld. Dr. Stricker legt sodann die Aufgaben des durch Dekret vom 22. September 1971 neu geschaffenen Amtes dar, sein Arbeitsprogramm sowie das beabsichtigte Vorgehen. Der Vorstand stellt mit Befriedigung fest, dass das neue Team die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper sucht und Dirigismus in pädagogischen und

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séance du 18 octobre 1972
Présidence: M. Kurt Vögeli

Questions pédagogiques. Le préposé au nouvel Office cantonal de recherche et de planification en matière d'enseignement créé par décret du 22 septembre 1971, M. Hans Stricker, ancien inspecteur secondaire, présente son collaborateur scientifique, M. Georges Reusser, de Moutier, qui a enseigné les mathématiques aux gymnases de Porrentruy et de Berne-Neufeld. Il expose ensuite les attributions de l'office, son propre programme de travail et les méthodes qu'il entend appliquer. Le Comité constate avec satisfaction que la nouvelle équipe cherche la collaboration étroite avec le corps enseignant et repousse elle aussi le dirigisme en matière pédagogique et métho-

methodischen Belangen ablehnt. Das Amt soll zwar dem Lehrer wertvolle Hilfen zur Verfügung stellen, doch bleibt der Lehrer selber für seine Klasse und seine Arbeit in erster Linie verantwortlich. – Weitere Besprechungen werden folgen, von denen man gegenseitig Positives erwartet. – Die Darlegungen Dr. Strickers werden demnächst im Amtlichen Schulblatt erscheinen.

Pädagogische Kommission. Kollege Herbert Aebischer, SL, Schwarzenburg, wird als Mitglied der P. K. gewählt; der Vorstand dankt seinem Vorgänger Bernhard Aeschlimann für die geleistete Arbeit.

Besoldungen. Das 4. Besoldungsmaximum scheint plötzlich in Gefahr. Am 20. ds. findet eine Besprechung mit den Regierungsräten Kohler und Moser statt. Die grossrätliche Kommission wird Mittwoch, den 25. ds., eine zusätzliche Sitzung abhalten. Die Teilnehmer an der Abgeordnetenversammlung vom 25. (nachmittags) werden auf dem Zirkularweg orientiert; an der A. V. werden sie den neuesten Stand der Dinge erfahren. Entscheiden wird der Grosse Rat in der Novembersession.

Pflichtlektionen. Unmittelbar nach einer Besprechung mit der ED hat die Pflichtlektionenkommission BLV am 9. Oktober die Stellungnahme des BLV zum Entwurf ED für eine Verordnung entworfen. Der KV bereinigt den Text. Zusammengefasst hält er an unsern mehrfach begründeten Anträgen fest. Die von zahlreichen Seiten eingelangten Eingaben waren nützlich.

Zusammenarbeit der Lehrerschaft auf schweizerischer Ebene. Der Vorstand unterbreitet dem Schweizerischen Lehrerverein Mehrfachvorschläge für die Wahlen in eine neu-schaffende Kommission der Koslo für Lehrerfortbildung und Erwachsenenbildung sowie für zwei SLV-Kommissionen, die die EDK übernimmt und personell erweitert (Französisch und Mathematik). – Auf Grund der neuen Statuten SLV wird die Kantonalsektion Bern in Zukunft durch H. R. Egli im Zentralvorstand vertreten.

Schulkoordination. Die ED wird angefragt, welche Folgen die Regierung unserm Schreiben vom 7. Juni zu geben gedenkt, in welchem wir darum ersuchten, Mittel und Wege zu finden, um dem Jura den rechtzeitigen Anschluss an die Ecole romande zu ermöglichen.

Darlehen. Fr. 2000.– Studiendarlehen an eine Studentin (Sekundarlehrant), zusammen mit dem SLV.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 45 müssen spätestens bis *Freitag*, 3. November, 7 Uhr (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Stadttheater Bern	Dienstag 31. Oktober 1972, 20 Uhr
Landabonnement	Feuerwerk Musikalische Komödie von Paul Burkhard
	Vorverkauf: Theaterkasse Telefon 031 22 07 77

dologique. Malgré l'aide fort intéressante que l'office lui procurera, c'est l'enseignant lui-même qui restera le premier responsable de sa classe et de son travail. – D'autres contacts suivront, que l'on espère fructueux. – L'exposé de M. Stricker paraîtra sous peu dans la FOS. M. Herbert Aebischer, Schwarzenburg, remplace M. Bernhard Aeschlimann à la *Commission pédagogique* de l'ancien canton. Le Comité remercie le démissionnaire du travail accompli.

Traitements. Le 4^e maximum de traitement paraît soudain en danger. Une conférence aura lieu le 20 courant avec MM. Kohler et Moser, conseillers d'Etat. La commission parlementaire tiendra une séance supplémentaire l'après-midi du 25 courant. Les participants à l'assemblée des délégués du 25 (après-midi), que l'on renseigne par lettre circulaire, seront les premiers à être informés du résultat. La décision finale reviendra au Grand Conseil, en novembre.

Leçons obligatoires. Après tractations avec la DIP, la commission SEB a élaboré, le 9 courant, un projet de réponse à la DIP quant au projet d'ordonnance de cette dernière. Le Comité y met la dernière main. En substance, il maintient nos propositions motivées à plusieurs reprises. Les prises de position reçues de toutes parts ont été utiles au Comité.

Collaboration sur le plan suisse. Le Comité soumet des propositions au «Schweizerischer Lehrerverein» pour des nominations à une commission Koslo/Case de formation continue, ainsi qu'à deux commissions SLV que la Conférence des DIP reprend à son compte et complète (enseignement du français en Suisse alémanique et mathématiques). – Après la révision des statuts SLV, c'est M. H.-R. Egli qui représentera la SEB au sein du Comité central.

Coordination scolaire. On demande à la DIP quelle suite le Gouvernement entend donner à la lettre que le Comité lui a adressée le 7 juin pour demander une solution qui permette au Jura de participer sans perte de temps à l'Ecole romande.

Prêts. Un prêt pour études (Fr. 2000.–) à une étudiante (brevet secondaire), avec l'aide du SLV.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Beratungsstelle für das Schultheater. Beratungen finden statt: Im Monat *November* je Mittwoch und Samstag von 14.00–16.00 im Sitzungszimmer der Berner Schulwarte, Untergeschoss. Wir bitten dringend um *sofortige* Rücksendung aller noch ausstehenden Hefte.

Lehrerturnverein Burgdorf. 30. Oktober, 17.00 Gsteighof. Circuit-training. Anschliessend Spiel.

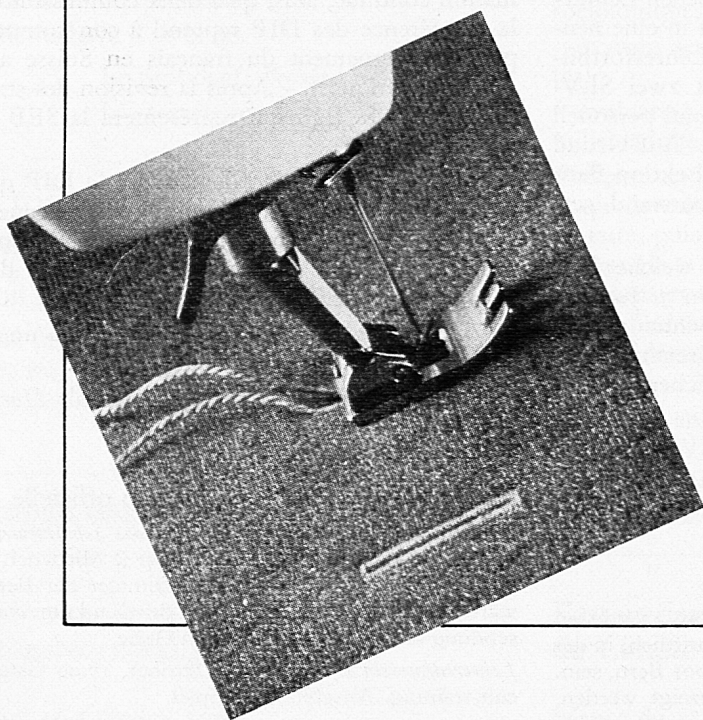
Stadttheater Bern	Sonntag, 29. Oktober 1972, 14 Uhr
Land- abonnement	CARMEN Oper von Georges Bizet
	Vorverkauf: Theaterkasse Telefon 031 22 07 77

Schul- Nähmaschinen mit Knopfloch?

Bernina liefert die Schul- Nähmaschine Kl. 831 auch mit Knopflochautomatik. Denn es ist wichtig, dass die Schülerinnen das Knopfloch nicht nur von Hand nähen können. Kinderleicht ist die Knopflochautomatik zu bedienen. Geradezu wie geschaffen für den Unterricht. Einfach Knopf umdrehen, und schon hat die Bernina das Knopfloch wie von selbst genäht.

Lassen Sie sich die neue Bernina Kl. 831 mit Knopflochautomatik in der nächsten Bernina-Vertretung vorführen.

BERNINA

Arlesheim: Meier & Co.
Belp: Fa. Gebrüder Windler
Bern: Fa. P. Pulver
Beundenfeldstrasse 21
Biel: Hermann Winkler,
Zentralstrasse 4a
Burgdorf: Fred Bracher
Delémont: R. Jacquat
Grenchen: Fa. Bregger & Co. AG,
Marktstrasse 1

Hindelbank: Fred Bracher
Huttwil: Eduard Lüthi
Interlaken: Paul Schumacher
Ins: Alfred Fuchs
Kirchberg: Firma Lanz & Co.
Langenthal: G. Germann
Laupen: Fritz Klopstein
Lengnau: Th. Baumann
Lyss: Bruno Schober
La Chaux-de-Fonds: M. Thiébaud

Oberdiessbach: Fa. Moser & Co.
Riggisberg: Rindlisbacher
Rohrbach: Eduard Lüthi
Solothurn: Fa. Bregger & Co. AG,
Hauptgasse 8
Zollbrück: Fritz Frieden